Gregor-Torsten Kozik (geb. Schade), Bohemien und Rebell der Mosch, wandelt insbesondere durch seine seit 1977 entstandenen „schwarzen Zeichnungen“ auf den Spuren des großartigen französischen Symbolisten Odilon Redon. Aus dem Dunkel des Graphit- und Kohlestifts heraus entwickelt, offenbaren seine Figuren auch in ihren Zwischentönen den inneren Zustand und die Bedrohung des Menschen in seiner Zeit.

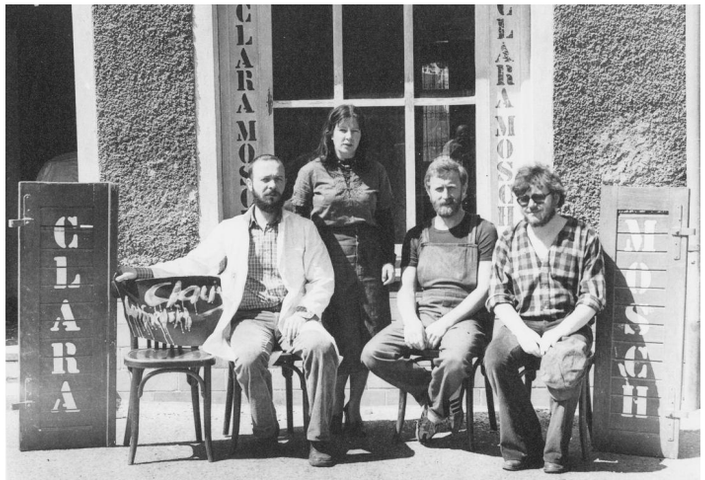
Die Künstler werden von den Maßnahmeplänen der Staatssicherheit immer stärker unter Druck gesetzt, die Galerie von dem Kulturbund sukzessive unterwandert. **Am 27. November 1982** ist CLARA MOSCH tot und schließt.

▽ Ralf-Rainer Wasse, 3 Jahre Clara Mosch (v.l.: Thomas Ranft, Dagmar Ranft-Schinke, Michael Morgner, Gregor-Torsten Schade), s/w-Fotografie, 1979

◁ Gregor-Torsten Kozik, Bonze, Kohle, Kreide, Graphit, 1976

△ Carlfriedrich Claus, Frage nach kommunistischer Kosmologie, Farbradierung, Blatt 10 aus: Aurora, Mappe mit 10 Radierungen, 1977

„Clara Mosch, dieses Energiebündel der Phantasie, ausstrahlend nach fünf Richtungen, denn jeder von uns war und blieb in sich und seinem Schaffen ein Individuum, erschütterte zeitweise die kollektive Grundfeste „Sozialistischer Realismus“, der Westen sprach von einer Keimzelle des Avantgardismus in der DDR-Kunst. So waren wir Staatsfeinde geworden und wußten es nicht, denn wir organisierten Ausstellungen für Nichthofmaler, veranstalteten Aktionen und Pleinairs, Auktionen und Künstlerfeste, bezogen dabei Dichtkunst und Musik ein. Humor fehlte nie, wo Clara Mosch auftrat.“ (Dagmar Ranft-Schinke)



Begleitprogramm

Montag, 26. Oktober 2015, 15 Uhr
kostenlose Lehrereinführung,
für alle Schularten, Voranmeldung erbeten

Freitag, 13. November 2015, 20 Uhr
„Machandel“, Lesung und Autorengespräch mit der Schriftstellerin Regina Scheer
eine Veranstaltung im Rahmen der Albstädter Literaturtage, Eintritt 6,– €
Abendöffnung ab 19 Uhr

Sonntag, 22. November 2015, 11–17 Uhr
Tag der offenen Tür zum 40. Geburtstag der Galerie Albstadt, Eintritt frei
„Behauptung des Raums. Wege unabhängiger Ausstellungskultur in der DDR“
15.30 Uhr, Filmvorführung (97 Min.)
mit den Filmemachern Jakobine Motz und Claus Löser

Sonntag, 6. Dezember 2015, 15.30 Uhr
Mehl-Art. Wir backen Kunst,
mit Unterstützung der Bäckerei Stemke, Albstadt

Samstag, 23. Januar 2016, 11–18 Uhr
„Auf dem Feld der Grafik experimentieren“, kunsthistorische Vorträge und anschließende Podiumsdiskussion zur Kunst in der DDR

Land der Grafik
Verbundprojekt 2015–17

Sonntag, 28. Februar 2016, 15 Uhr
Mosch-Aus, kostenlose Führung mit der Kuratorin

Angebot für Schulklassen und Gruppen
Gemeinschaftswerk RADIERUNG,
Workshop und Drucken nach Vereinbarung

Wir danken Dr. Ekart Schaarschmidt, Ingenierbüro Waldbronn, Stiftung WRT, Dr. Weckerle, dem Lindenau-Museum Altenburg, den Kunstsammlungen Chemnitz und den Künstlern für ihre großzügige Unterstützung mit Leihgaben zur Ausstellung!

GALERIE ALBSTADT
Städtische Kunstsammlungen
Kirchengraben 11, 72458 Albstadt
(Stadtteil Ebingen, neben dem Rathaus)

Direkter Bahnanschluss von Stuttgart, Reutlingen, Tübingen und Sigmaringen.
Von der B 463 Abfahrt Ebingen, Stadtmitte, Rathaus.

Öffnungszeiten
Di – Sa 14–17 Uhr;
So und Feiertage 11–17 Uhr
(geschlossen am 24., 25. und 31. Dezember)

Eintritt
6,– €, ermäßigt 4,– €
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei;
Jahresdauerkarte für alle Städtischen Museen in Albstadt 15,– € (Einzelkarte), 25,– € (Familienkarte)

Publikation
Zur Ausstellung erscheint ein Kurzführer.

Öffentliche Führungen
jeden Sonntag, 15 Uhr
besondere Abendöffnungszeiten und Sonderveranstaltungen siehe *www.galerie-albstadt.de*

Sonderführungen
für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung (auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten);
Workshops nach Vereinbarung;
Infomaterial für Lehrer auf Anfrage unter *galerie@albstadt.de*

Information und Kontakt, Vereinbarung von Führungen
Fon 07431/ 160-1491,
zu den Öffnungszeiten 160-1493
Fax 07431/160-1497,
E-Mail: galerie@albstadt.de
www.galerie-albstadt.de
Kuratorin der Ausstellung:
Jeannette Brabenetz M. A.

GALERIE ALBSTADT
Städtische Kunstsammlungen

CLARA MOSCH
1977–1982
Kunst in der DDR
zwischen
Repression und
Selbstbestimmung
25. Oktober 2015
bis 28. Februar 2016

GALERIE ALBSTADT
Städtische Kunstsammlungen

In 29 Ausstellungen zeigen die Künstler der CLARA MOSCH in der Galerie neben eigenen Arbeiten Werke weiterer nonkonformer Künstler in der DDR, u.a. von den Dresdnern Max Uhlig, Wolfgang Petrovsky und Albert Wigand, dem Altenburger Zeichner und Grafiker Gerhard Altenbourg, dem Berliner Vertreter der Konkreten Kunst, Horst Bartnig, dem Karl-Marx-Städter Autodidakten Klaus Hähner-Springmühl oder der Leipziger Fotografin Karin Plessing.

◁ Lutz Dammbeck, CLARA MOSCH-Galerie 30. Mai 1977 (Galerieeröffnung), 3-farbige Offsetlithographie, 1977

Am 30. Mai 1977 eröffnet als Antwort auf den Mangel an freien Ausstellungsmöglichkeiten für Künstler in der DDR in Karl-Marx-Stadt, Adelsberg, die Produzentengalerie **CLARA MOSCH**. Der Name der unbekannten Dame ergibt sich aus den Anfangsbuchstaben der Künstler Carlfriedrich Claus (1930–1998), Thomas Ranft (*1945), Dagmar Ranft-Schinke (*1944), Michael Morgner (*1942) und Gregor-Torsten Schade (*1948). Bis auf Carlfriedrich Claus lernen sich die Künstler an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig kennen. In Karl-Marx-Stadt, auf dem noch „unbestellten Feld der Kunst“ ohne Kunst- oder Musikhochschule, sahen die Moschisten die Möglichkeit, mit neuen Formaten und Mitteln der Kunst zu experimentieren.

„Wir hatten überhaupt kein Programm, sondern Mosch war ein Boot für alle, die nicht untergehen wollten. Es war weniger eine einigende Grundhaltung des künstlerischen Programms, sondern mehr die gleiche Grundhaltung bei der Ablehnung des Realismus bis hin zu Sitte, Müller, Bergander, Heisig, Mattheuer.“ (Michael Morgner)

△ Leussow-Recycling, Holzkoffer-Objekt, in Zusammenarbeit mit der Galerie Arkade, Berlin (Edition Arkade Nr. 50), 1978

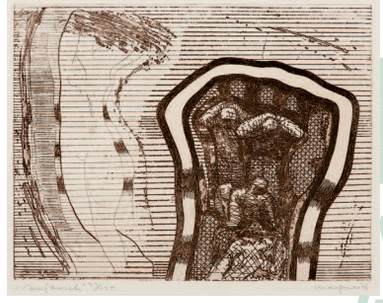
Während der berüchtigten „Pleinairs“ loten sie bei Gemeinschaftsaktionen unter freiem Himmel an zurückgezogenen Orten des Landes mit Aktionen und Performances die Grenzen des Machbaren in der Kunst aus. Nicht nur die Ergebnisse der Pleinairs, sondern auch die Ausstellungseröffnungen und Künstlerfeste der CLARA MOSCH wurden von dem später als Stasi-Spitzel enttarnten Fotografen Ralf-Rainer Wasse (*1942) nahezu lückenlos dokumentiert.

△ Ralf-Rainer Wasse, Baumbesteigung (Michael Morgner, Gregor-Torsten Schade, Wolfgang Biedermann), Pleinair Rügen, s/w-Fotografie, 1979

In wechselseitigen Reaktionen der Künstler aufeinander entstanden in den fünf Jahren des Bestehens der CLARA MOSCH in Film, Fotografie und insbesondere der Druckgrafik eine Reihe künstlerischer Serien und Tableaus, Ausstellungsplakate, Editionen, Mappenwerke, besonders häufig ausgeführt in der Radierung oder im Siebdruck, von denen in der Albstädter Ausstellung erstmals in einem westdeutschen Museum ein beeindruckendes Panorama zu sehen ist. Die Ausstellung zeigt neben Dokumenten der Ausstellungsarbeit und Gemeinschaftswerken, Druckgrafiken, insbesondere Radierungen, Zeichnungen, Hörstücke, Objekte, Filme und Fotografien der Künstler.

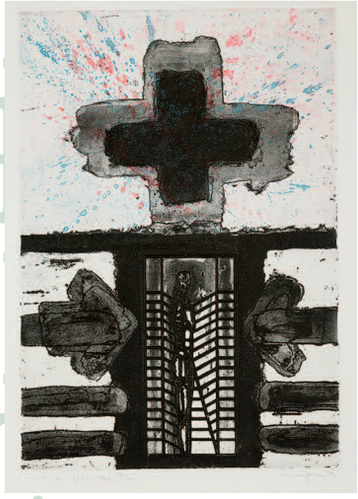
„Wir wollten immer alles mit der Hand machen, persönlich eben, Originalgrafik, Ehrlichkeit.“ (Dagmar Ranft-Schinke)

▽ Michael Morgner, Aufbruch, Radierung, 1976, Sammlung Gerenot und Ingeborg Richter, Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen



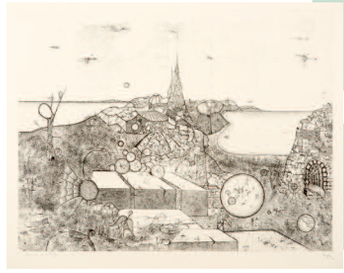
An erster Stelle stand für die Moschisten, sich die künstlerische Individualität in einem den Einzelnen verneinenden politischen System zu bewahren, zu fördern und zu demonstrieren.

Michael Morgner entwickelt durch die Wiederholung der Elemente seiner zeichenhaften Formensprache – wie Kreuz, Pfeil, Dreieck, in Kombination mit exemplarischen Figuren wie dem eingeschlossenen Menschen, dem Schreitenden oder der Angstfigur – eine an die Prinzipien der Menschlichkeit, aber auch an das Leid mahnende Ikonographie.



△ Michael Morgner, Près du Golgotha, Radierung, Aquatinta, Prägung, 1979

Thomas Ranft findet seinen Ausdruck jenseits des Abbildhaften in fein radierten utopischen Landschaften, die anfangs noch in geistiger Verwandtschaft zu Hieronymus Bosch stehen.
Die Auseinandersetzung mit vorzeitlichen Kulturen wie in der Mappe GAVRINIS und mythologischen Figuren bewegt Thomas Ranft ebenso wie seine damalige Frau **Dagmar Ranft-Schinke**. Sie unternimmt „virtuell“ Reisen in präkolumbische Kulturen und das Land der Inka und reflektiert



△ Thomas Ranft, Die große Landschaft, Radierung, 1976

dies ab 1977 kontinuierlich in ihren Bildern. Mit unbeirrbarer Konstanz artikuliert sie in ihren Pegasus-Arbeiten die Sehnsucht nach der Verbundenheit des Menschen mit der Natur und nach schöpferischer Freiheit.

Das Werk des Annaberger Autodidakten **Carlfriedrich Claus** glänzt durch die Vehemenz seiner Schrift-Bildsprache: Claus' sogenannte Sprachblätter – seit 1961 auf transparentem Papier auch beidseitig ausgeführt – offenbaren im Spiel des Bewusstem mit dem Unbewusstem eine andauernde geistige, sprachliche und bildhafte Zwiesprache des Künstlers mit philosophischen und politischen Theorien, den Religionen oder der Literatur.

△ Carlfriedrich Claus, Konjunktionen. Einheit und Kampf der Gegensätze in Landschaft, bezogen auf das kommunistische Zukunftsproblem: Naturalisierung des Menschen, Humanisierung der Natur, Siebdruck, 1982

Claus beschäftigt sich u.a. eingehend mit der jüdischen Kabbala, dem Schamanismus, dem Kommunismus, der Anthroposophie Rudolf Steiners oder den Ideen aus Ernst Blochs „Prinzip Hoffnung“ und formuliert auf eigensinnige Weise seine gesellschaftsutopischen Vorstellungen.

△ Dagmar Ranft-Schinke, Kreatur, Radierung, 1981

◁ Dagmar Ranft-Schinke, Während einer Ausgrabung (aus: Inkareflexion), Mischtechnik, 1979

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015
und Lindenau-Museum Altenburg

gefördert durch GROZ-BECKERT®